

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N^o. 151.

Dienstag, den 21. December

1880.

Auction.

Bei dem unterzeichneten Hauptzollamte sollen

Mittwoch, d. 22. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr verschiedene Gegenstände, als: fertige Kleider, baumwollene und wollene Waare,

grobe Eisenwaare, Porcellan, Rauchtobak, Schuhe und musikalische Instrumente (Signalhörner) gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend veräußert werden.

Eibenstock, am 18. December 1880.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.
Raundorf.

M.

Die Bauernbewegung in Oesterreich.

Seit einiger Zeit wird sehr viel von einer Bauernbewegung in Oesterreich gesprochen. Die Nachrichten von freien Bauernversammlungen bilden fast eine stehende Rubrik in den liberalen österreichischen Blättern. Ueber Ursprung und Zweck dieser interessanten Erscheinung ist folgendes zu erwähnen. Im vergangenen Sommer erhob eine Anzahl von oberösterreichischen Grundbesitzern sehr bedeutende Ansprüche an die Bauern, welche die Letzteren noch aus der vormärzlichen Zeit und aus dem Titel des einstigen Lehensverhältnisses zu leisten schuldig wären. Die Forderungen waren meist feudale. Doch gehörte auch der „liberale“ Fürst Carl von Auersperg zu ihnen. Die Bauern waren davon natürlich nicht sehr erbaut. Die Geistlichkeit, an die sich in jener rein ultramontanen Gegend die Bauern in schwierigen Fällen in erster Reihe um Rath zu wenden pflegen, gab den Grundherren Recht. Dann wendeten sich die Bauern an einen bekannten ultramontanen Advokaten in Linz, der ihnen aber nur den Bescheid gab: „Da ist nichts zu machen, die Herren sind vollständig im Rechte, Ihr müßt zahlen!“ Davon begreiflicher Weise nicht befriedigt, versuchten es die Bedrängten in ihrer bauerlichen Schlanheit, sich nunmehr an einen liberalen Advokaten zu wenden. Dies sollte einen guten Erfolg haben. Sie suchten den liberalen österreichischen Advokaten Dr. Hochhauser auf, dieser verfaßte eine Eingabe an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, und nach kurzer Zeit kam der Bescheid zurück, die aus dem oben erwähnten Titel an die Bauern gestellten Ansprüche seien vollständig unberechtigt und die Bauern hätten demnach an ihre einstigen Grundherren keinerlei Zahlungen aus der Vergangenheit zu leisten. Graf Taaffe mag sich wohl nicht auf diejenige Wirkung seiner Bescheides gefaßt gemacht haben, die thatsächlich eintrat. Ein tiefes Mißtrauen erfaßte die Bauern gegen die Grundbesitzer, gegen die Geistlichkeit und gegen die ultramontanen Führer und auf der anderen Seite erwachte in ihnen Dankbarkeit und Vertrauen gegen den Grafen Taaffe und — die Bauern unterschieden nicht so sorgfältig wie die Politiker von Beruf oder wie die Städter — gegen die Liberalen überhaupt. Die betreffenden Bauern veranstalteten bald darauf die erste Bauernversammlung, in welcher sie sich auch sagten, der angefangene Weg solle fortgesetzt werden, die Bauern mögen bei jeder entsprechenden Gelegenheit das einmal erprobte Mittel anwenden, und überhaupt ihre Interessen künftighin selber beraten, respektive die zu ergreifenden Maßregeln vereinbaren. Der Zufall wollte es, daß nicht lange hernach der Handel mit der Grundsteuer ruckbar wurde. In der Central-Grundsteuer-Kommission sollten die slavischen Provinzen, namentlich Galizien und Böhmen, auf Kosten der deutschen Provinzen entlastet werden. Diese auch jetzt noch nicht ausgetragene Angelegenheit rief allenthalben eine große Bewegung hervor, bei den Bauern aber hatte sie eine fast aufregende Wirkung, und nun erst gelangten die Bauern-Versammlungen auf die Tagesordnung. Energische Kundgebungen der Bauern wurden laut, mehrere bei ihren Wählern sonst allmächtige klerikale Abgeordnete, wie der Dechant Pflügel, Fürst Alois Liechtenstein u. erhielten theils scharfe Mißtrauensvoten theils die kategorische Aufforderung, in den die ländliche Bevölkerung betreffenden Fragen mit den Liberalen zu stimmen. Diese Bauern-Bewegung, die, wie man sieht, ein erhebliches

politisches Interesse bietet und gleichsam den Anfang des Erwachens der Bauernschaft und ihrer selbständigen Emanzipation von ihren bisherigen feudalen und klerikalen Führern bildet, umfaßt heute bereits Oberösterreich, einen Theil von Niederösterreich, Salzburg und Steiermark und dürfte eine immer größere Ausdehnung annehmen. In den letzten Tagen hat, wie jüngst telegraphisch gemeldet, der Bezirkshauptmann von Gmunden eine auf den 14. d. einberufene freie Bauernversammlung, als die Ruhe und öffentliche Ordnung gefährdend, verboten, und dies ist schwerlich das geeignete Mittel, um die Bewegung einzudämmen. Das Verbot ist übrigens schon zum Gegenstande einer Interpellation im Abgeordnetenhaus, natürlich von liberaler Seite gemacht worden. Der weitere Verlauf der interessanten Bewegung muß abgewartet werden. Jedenfalls aber verdient sie Beachtung. Als charakteristisch mag hervorgehoben werden, daß man schon heute die Warnung aussprechen zu müssen glaubt, man möge Acht haben, daß aus der Bauern-Bewegung nicht eine soziale agrarische Bewegung entstehe.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die amtlichen Berichte, welche aus den Provinzialhauptstädten über den Stand der Organisation und Agitation der sozialdemokratischen Partei nach Berlin gelangt sind, haben zu der Vermuthung geführt, daß der kleine Belagerungszustand auch über eine weitere Reihe von Städten verhängt werden soll.

— Das deutsche Reich macht eine neue Anleihe von 54 Millionen Mark, wovon 37 Millionen für das Militär (die neu zu errichtenden Regimenter), die übrigen für die Flotte und für Post und Telegraphie (unterirdische Leitungen) bestimmt sind. Dem Bundesrath liegt der Entwurf bereits vor.

— Auf Grund einer Ordre des Kaisers vom 9. d. werden in den Jahren 1881 und 1882 28,623 Ersatzreservisten erster Klasse bei der Infanterie und den Jägern und 1320 Ersatzreservisten bei der Artillerie zu einer zehnwöchentlichen Uebung bei allen Armee-corps, ausgenommen dem Gardecorps, einberufen. Als Zeit für diese Uebungen sind die Herbstmonate bestimmt. Bei jedem Linienbataillon wird für die Dauer der Uebungszeit eine Ersatzreservekompanie formirt, wozu als Ausbildungspersonal Linienoffiziere und Unteroffiziere kommandirt werden.

— Feldmarschall v. Manteuffel, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, hat bei dem Kaiser um die Ermächtigung gebeten, einen Gesetzentwurf, durch welchen das Kriegsgericht in Straßburg aufgehoben wird, beim Bundesrath einbringen zu dürfen, und diese Ermächtigung erhalten. Damit würde eine Institution aus der Welt geschafft, die kaum geeignet war, die Elsaß-Lothringer mit den Ereignissen des Jahres 1870 zu versöhnen. War auch die kriegsgerichtliche Kompetenz beschränkt worden — bis 1873 bestanden sowohl in Straßburg als in Metz Kriegsgerichte, welchen nicht nur die Aburtheilung politischer, sondern auch die gemeiner Verbrechen zustand — so erinnerte doch das Fortbestehen des Straßburger Kriegsgerichts nur allzu sehr an den Ausnahmezustand. Die Regierung des Statthalters hat nun die Frage in Betracht gezogen, ob angesichts der ruhigen und geselligen Haltung der Bevölkerung die Bewahrung eines, wenn auch nur mit be-

schränkter Kompetenz ausgestatteten Ausnahmegerichts noch nothwendig sei, und ist, wie die „Elsaß-Lothr. Ztg.“ mittheilt, zu der Ueberzeugung gekommen, daß ohne Schädigung der Rechtspflege die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in allen den Materien Platz greifen könne, welche bisher noch dem Kriegsgericht überwiesen sind. Die Ueberführung der gesammten Rechtspflege Elsaß-Lothringens in normale Bahnen kann nur günstig auf die Bevölkerung wirken.

— Oesterreich. Man schreibt aus Agram, 17. December. Halb Agram übernachtete heute im Freien, viele bessere Familien in Bauernhäuschen der nahen Dörfer. Um 11 Uhr 11 Minuten Abends erfolgte eine schwache Erschütterung von 1 bis 2 Sekunden Dauer, die Thüren und Fenster erschließen machte. Zwei Minuten darauf wiederholte sich die gleiche Erschütterung. Die Furcht war fast allgemein, doch verlief der Rest der Nacht ruhig.

— Großbritannien. In Oranghwell wurde unter dem Vorsitz des Ortsgeistlichen ein außerordentliches Landmeeting abgehalten, dem ungefähr 20,000 Personen, worunter 2000 berittene, beizwohnten. In einer langen Rede erklärte der Vorsitzende, daß Dr. Pannell der Mann sei, welcher die Bestimmung habe, das irische Volk von der Sklaverei zur Freiheit zu führen. Der protestantische Geistliche Dr. Conidine hielt gleichfalls eine Ansprache, in welcher er die Ueberzeugung aussprach, daß ein Fluch die britische Regierung treffen würde, weil sie nach Jahrhunderte langem Druck der teuflischsten Form dem irischen Volke abermals Zwangsmaßregeln in Aussicht stelle. So lange er amire, habe Irland manche Veränderung erlebt. Diejenige Regierung sei ins Leben getreten. (Andauernde Hochs für die Fenier.) Ja, laßt die Fenier hoch leben; es waren edle, um Irland hochverdiente Seelen. — Plötzlich drängte ein Haufen Leute, welche sich Nationalisten nannten, gegen die Plattform vor und stellten die Frage, ob Vertreter der Landliga anwesend seien; einer der Leute erklärte, daß die Nationalisten das Auftreten der Liga nicht dulden würden; die Liga, welche das Volk demoralisire, müsse unterdrückt werden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, den Frieden herzustellen, wurde die Versammlung unter beträchtlicher Aufregung aufgehoben.

— Belgien. Zwischen den Höfen von Wien und Brüssel schweben in diesem Augenblicke angeblich Verhandlungen über einen Aufschub der Vermählung des Kronprinzen und der Prinzessin Stefanie. Die Königin von Belgien hat den Aufschub mit dem Gesundheitszustand der Prinzessin motivirt. Voraussetzlich wird das Fest bis zum März oder gar bis zum Mai hinausgeschoben, und dann dürfte das Programm der Hochzeitsfeierlichkeiten nachträgliche Aenderungen erfahren.

— Minister, Finanz- und Kriegsminister ausgenommen, sind selten Pessimisten oder Schwarzseher. Um so mehr Aufsehen macht eine sehr wohlgemeinte Rede des holländischen Justizministers im Landtage, deren Schluß also lautet: „Es liegt mir am Herzen, zu konstatiren, daß die Lage nicht nur unseres Landes, sondern in ganz Europa sehr bedenklich ist, und man braucht kein großer Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß vor dem Ende unseres Jahrhunderts Europa einen sozialen Zusammensturz sehen wird, weit schrecklicher, als alle früheren politischen Revolutionen. Was kann man thun, um diese Gefahr abzuwenden? Die Gesetzgebung revidiren? Man kann das versuchen, ich aber sage Denen,

Reisen-
druß
e Haus-
er:
te“.

881 ver
als Jahr
is 50 Pf

en
ber-
die
und
sch
die
bei
er
er
an-
nt-
bt.

Wortmäßig in den meisten
Buchhandlungen.

irklichen
achts-
ater-
p.“.

an.

Holl der
“ seine
finden
viel
wie alle
Buch-

talt.

Uhr.

1 Uhr.

ns und
marzt,
I.

eliet

9 bis
rest bei

ldt.